

Mit der Milliardärsformel erlangen Sie Wohlstand in drei Schritten

Stand: 14.08.2020 | Lesedauer: 6 Minuten

Von **Daniel Eckert, Holger Zschäpitz**

Extrem Vermögende zeichnen sich durch eine bestimmte Konstellation von Einstellungen und Eigenschaften aus. Es gibt eine Art Milliardärscode, aus dem jeder für sich Nutzen ziehen kann. Nötig sind drei Schritte, die in Kombination zur finanziellen Freiheit führen.

Viele hatten ihn schon abgeschrieben, manche hatten Zigmillionen Dollar auf seinen Fall gewettet, doch er ließ sich nie von seinem Weg abbringen. Und dieser Weg hat ihn nun in die Top-10 der Superreichen (</kmpkt/article205180817/Lebenserwartung-Reiche-Menschen-haben-mehr-gesunde-Lebensjahre-als-arme.html>) geführt: Mit einem Vermögen von 75 Milliarden Dollar rangiert Elon Musk im Sommer 2020 auf Platz sieben der globalen Reichenliste.

Noch vor zehn Jahren konnte sich der Chef des E-Autobauers Tesla nicht einmal Milliardär nennen, und heute ist er unter den wohlhabendsten zehn. Kaum jemand hat sein Vermögen jemals so schnell gesteigert wie das Technologie-Multitalent.

Eine Parallele findet Musk allenfalls in den Chefs anderer Tech-Unternehmen. Jeff Bezos, der reichste Mensch der Welt, brauchte allerdings 20 Jahre, um 75 Milliarden zu erreichen. Auch bei Bill Gates, dem Mitbegründer von Microsoft (<https://www.welt.de/themen/microsoft/>), dauerte es ein gutes Stück länger.

Die drei Super-Milliardäre könnten zwar unterschiedlicher kaum sein. Doch sie haben eines gemeinsam: Ihren Reichtum (</debatte/kommentare/plus204134082/Vermoeegen-Reiche-sind-nicht-reich-weil-Arme-arm-sind.html>) verdanken sie einer spezifischen Kombination von Charaktereigenschaften und Herangehensweisen, die sich „die Milliardärsformel“ nennen lässt.

Ob instinktiv oder wissentlich, diese Formel ist es, die Musk, Bezos & Co. enormen Erfolg gebracht hat und schließlich an die Spitze geführt hat. Und sie ist einfacher als viele denken: Es sind drei Eigenschaften, die in Kombination eine Art Urknall zur finanziellen Freiheit herbeiführen.

Von der Formel der Milliardäre kann jeder profitieren. Auch wer nicht superreich werden will, tut gut daran, das Erfolgsrezept zu kennen. Die Dreieinigkeit hilft Sparern, ihr Vermögen (</finanzen/plus192662387/Aktien-Diese-vier-Boersenstrategien-machen-Sie-reich.html>) erfolgreicher zu mehren, Berufstätigen, ihrer Karriere einen Schub zu geben, und Menschen überhaupt, ein besseres Leben zu führen.

1. Visionskraft

Reiche hätten eine ganz eigene Mentalität, eine ganz eigene Herangehensweise, hat der Reichtumsforscher und Buchautor Rainer Zitelmann herausgefunden. „Reiche sind emotional stabiler und gewissenhafter. Reiche sind konfliktbereiter“, fasst Zitelmann einige Ergebnisse seiner Forschung zusammen.

Dazu kommt aber noch etwas anderes. „Sie haben Freude daran, gegen den Strom zu schwimmen, und haben keinerlei Probleme damit, sich in Widerspruch zu vorherrschenden Meinungen zu stellen“, sagt Zitelmann. Oft würden sie genau das sogar genießen.

Als Elon Musk 2004 bei dem ein Jahr zuvor gegründeten E-Auto-Pionier Tesla aus Kalifornien einstieg, hätte niemand einen Pfifferling darauf verwettet, dass es die Firma mit

Branchengiganten wie Volkswagen (<https://www.welt.de/themen/vw/>) oder BMW (<https://www.welt.de/themen/bmw/>) würde aufnehmen können. Daimler (<https://www.welt.de/themen/daimler/>) hat für diese Fehlentscheidung teuer bezahlt.

Die Stuttgarter erwarben zwar 2009 einen 9,1-prozentigen Anteil an Tesla, für 50 Millionen Dollar, allerdings verkauften sie bereits kurze Zeit später einen Teil davon und schlugen den Rest im Jahr 2014 los. Zwar machte Daimler mit der veräußerten Beteiligung einen kleinen Gewinn, aber gravierender aus jetziger Sicht ist der entgangene Profit. Heute wäre der Tesla-Anteil von damals fast 30 Milliarden Dollar wert und würde damit den Daimler-Börsenwert um 60 Prozent erhöhen.

2. Durchhaltevermögen

Immer wieder sah es so aus, als würden die Tesla-Skeptiker recht bekommen. Der E-Auto-Bauer stand schon kurz vor dem Aus, doch Musk hielt an seiner realistischen Utopie fest und bewies dabei erstaunliches Durchhaltevermögen.

Der Unternehmer führt vor, dass sich auch Ziele erreichen lassen, die andere für illusorisch halten. Allerdings bedarf es dafür Ausdauer, und das bedeutet auch, Rückschläge wegzustecken. „Reiche gehen mit Niederlagen anders um als die meisten Menschen“, sagt Zitelmann.

Viele Menschen würden dazu neigen, die Verantwortung für Erfolge bei sich selbst zu suchen, aber anderen die Schuld zu geben, wenn etwas schief läuft. Reiche Menschen analysieren dagegen die Gründe für den Rückschlag und gewinnen aus der Analyse ihrer Schwächen und Fehler neue Stärke.

„Reiche suchen die Schuld für Niederlagen eher bei sich, nicht in äußeren Umständen oder bei anderen Personen“, weiß der Reichtumsforscher. Das gebe ihnen ein Gefühl der Macht: „Wenn ich es selbst bin, dann kann ich es auch ändern. Mein Leben kontrolliere ich selbst.“ Mit dem nötigen Durchhaltevermögen kann jeder den „Iron Man“ schaffen, die eigene Geldanlage perfektionieren oder im Job aufsteigen.

Anleger können noch etwas anderes mitnehmen. Der Wert einer Aktie oder eines Unternehmens basiert nicht nur auf den aktuellen Gewinn-und-Verlust-Zahlen, sondern auf

einer Story, einem Narrativ. Wenn die Erzählung nur überzeugend genug ist, kann die momentane Realität ruhig Makel aufweisen.

Übersetzt ins Börsianerdeutsch heißt das: Wenn das Narrativ stimmt, kann eine Aktie dauerhaft eine hohe Bewertung aufweisen. Tesla war noch nie günstig und wurde lange nur von jenen gekauft, die die Vision von Elon Musk teilten. Sie wurden bestätigt, weil sie hinter den Ziffern die Vision sahen.

Ähnliches lässt sich für Amazon

(<https://www.welt.de/finanzen/verbraucher/article183439860/Black-Friday-2019-Die-Deals-im-Ueberblick-was-sich-jetzt-lohnt.html>) sagen. Auch das Papier von Amazon war an der Börse auf den ersten Blick immer zu teuer. Aber auf den zweiten Blick rechtfertigte die Dynamik, die die unternehmerische Persönlichkeit von Amazon-Gründer Bezos entfaltete und mit der er immer neue Geschäftsfelder revolutionierte, den hohen Aktienkurs.

Lernen lässt sich von den Visionären auch der unbedingte Glaube an Technologie. Die Superreichen gehen davon aus, dass sich mit Technologie fast alles lösen lässt: von Klimawandel über die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung bis zur Besiedlung des Mars.

3. Risikotoleranz

Dazu gehören nicht nur Software und Chips, auch neue Management-Methoden können einen Riesenunterschied machen. So ist der vermögendste Deutsche, Dieter Schwarz, dadurch so reich geworden, dass er den Einzelhandel (<https://www.welt.de/themen/einzelhandel/>) nach dem Discountprinzip auf den Kopf stellte, und zwar konsequent. Seine Gründung Lidl kennt heute jeder im Land. „Reiche sind offener für neue Erfahrungen“, sagt Zitelmann.

Auch bei anderen Lebensentscheidungen kann es sinnvoll sein, den Milliarden zu folgen. Wer keine Risiken eingeht, wird es zu nichts bringen, weder im Leben noch an der Börse.

Tatsächlich gehört es zu den herausragenden Eigenschaften der Reichen, dass sie Risiko als etwas Positives wahrnehmen, dass sie ihn als eine Art Rohstoff

(<https://www.welt.de/themen/rohstoffe/>) wahrnehmen, mit dem sich arbeiten lässt.

Ist erst einmal ein Gesamtvermögen erreicht, gehen die Vermögenden strategisch vor. „Einer einmal eingeschlagenen Strategie bleiben sie in der Regel treu“, weiß Christian Schneider-Sickert, Gründer und Vorstand der digitalen Vermögensverwaltung Liquid in Berlin.

Typische Anlageklassen von Hochvermögenden sind neben Aktien und Anleihen (<https://www.welt.de/themen/anleihen/>) auch Immobilien sowie alternative Anlagen wie Private Equity, Venture-Capital, Rohstoffe und Hedgefonds, die traditionell höhere Eintrittshürden haben.

Auch Musk nahm hohe Risiken in Kauf. Statt das mit dem Verkauf von Paypal gemachte Vermögen aufs Konto zu legen, investierte er es in seine Visionen. Und wurde so vom Millionär zum 75-Milliarden-Dollar-Mann.

„Es gibt viele Gründe, warum es einigen Menschen gelingt, reich zu werden, und anderen nicht, aber die spezifische Kombination von Persönlichkeitsmerkmalen, die beide Studien identifiziert haben, ist sicherlich einer der Gründe“, sagt Zitelmann.

Reiche Menschen werden reich, weil sie anders handeln als andere. Und sie handeln anders, weil sie anders denken, Entscheidungen treffen und reagieren als die meisten Menschen. Jeder sollte von reichen Menschen lernen, statt sie zu beneiden.

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/213609802>